

JAPAN

Newsletter

ECOS Consult

Westerbreite 7 · 49084 Osnabrück · Germany

Tel 0541 911 909-90 · Fax 0541 911 909-99

info@ecos.eu

www.ecos.eu



Takayama Jinja, Präf. Gifu

INHALT

Editorial

Wirtschafts-News

Abe als Parteichef bestätigt | Altmaier fordert verstärkte Wirtschaftskooperation mit Japan

Umwelt-News

GJETC 2.0 – Deutsch-japanischer Energiewenderat geht in die 2. Phase | Problem mit Plastikabfall nach chinesischem Abfallimportverbot | Kurskorrektur bei Solarstrom

Vorschau

12. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe



ECOS

4/2018



Liebe Japan-Interessierte,

Deutschland und Japan rücken wieder enger zusammen – und das ist gut so. Zum ersten Mal seit acht (!) Jahren besuchte im Oktober wieder einmal ein deutscher Wirtschaftsminister Japan. Dem Besuch von Minister Altmaier ging eine Visite von Außenminister Heiko Maas in Japan im Juli 2018 voraus. Was er hier in einer Rede vor Studenten formulierte kann ich nur unterschreiben: „In dieser weltpolitischen Lage brauchen wir einen deutsch-japanischen Schulterschluss, weil es auch ein Schulterschluss von Werten ist. Unsere Länder sind zu klein, um allein jeweils im Machtkonzert der Weltmächte den Ton anzugeben.“

Umso mehr freut es mich, dass der Deutsch-japanische Energiewenderat – kurz GJETC – in diesem Herbst mit deutscher und japanischer Unterstützung in eine zweite Runde starten konnte. Mehr dazu in den „Umweltnews“.

Noch ein Nachtrag in eigener Sache: der Spendenaufruf anlässlich unserer 30-Jahr-Feier hat eine stolze Summe erbracht, die wir noch auf runde 2000,00 EUR aufgestockt haben. Das gesammelte Geld wird „*terre des hommes* – Hilfe für Kinder in Not“ zugutekommen. Wir danken an dieser Stelle nochmals herzlich allen Spenderinnen und Spendern.

Nun wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen „Jahresendspurt“, der hoffentlich auch genug Zeit zur Vorfreude auf die Festtage lässt.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'W. Meemken'.

Wilhelm Meemken

Altmaier fordert verstärkte Wirtschaftskooperation mit Japan

Zusammen mit einer 20köpfigen Unternehmerdelegation besuchte Wirtschafts- und Energieminister Peter Altmaier im Oktober 2018 Japan. Es war das erste Mal seit acht Jahren, dass ein deutscher Wirtschaftsminister Japan besucht. Mittelpunkt der politischen Konsultationen mit Wirtschaftsminister Hiroshige Seko war der Kampf um den Freihandel. „Dieses Treffen findet in einem schwierigen Umfeld statt“, konstatierte Altmaier. Mit den USA und China am Rande eines Handelskrieges befinde sich der freie Warenaustausch in einer kritischen Phase.



Peter Altmaier und Hiroshige Seko (Quelle: BMWi)

„Wir brauchen eine sehr enge Abstimmung zwischen Japan und Deutschland bei den Verhandlungen mit den USA“. Hubert Lienhard, Chef des Asien-Pazifik-Ausschusses der deutschen Wirtschaft, pflichtete bei: „Wenn jedes Land nur für sich spricht, dann droht es in der Kakophonie von Stimmen unterzugehen“.

Auch auf der technologischen Ebene seien Kooperationen nötig. Kräfte müssten kombiniert und Erfahrungen ausgetauscht werden. Dies unterstrich Minister Altmaier auch bei einem Treffen mit dem japanischen Industrieverband Keidanren. Mit Wirtschaftsminister Hiroshi Seko wurde konkret eine engere Zusammenarbeit bei Digitalisierung und Industrie 4.0 vereinbart.

(Quelle: Handelsblatt online, 31.10.2018)

Abe als Parteichef bestätigt

Der japanische Ministerpräsident Shinzo Abe ist trotz schwacher Umfragewerte und Skandale im September 2018 als Vorsitzender der LDP wiedergewählt worden. Mit dem neuerlichen Rückhalt kündigte er an, eine Revision der pazifistischen Nachkriegsverfassung anzugehen und angesichts der Bedrohung durch Nordkorea und der wachsenden Macht Chinas das eigene Militär zu stärken.

Für Abe stimmten vor allem von denjenigen Abgeordneten, deren Karrieren von ihm abhängig sind. In den Regionalsektionen stimmten 47% für seinen eigentlich unpopulären Kontrahenten, den Ex-Verteidigungsminister Shigeru Ishiba. Abe hätte nach den Parteistatuten eigentlich keine dritte Amtszeit antreten dürfen, hat die Regeln jedoch für sich ändern lassen.

Weite Teile der japanischen Bevölkerung sind mit Abe unzufrieden. Bisher setzte der Premier vor allem auf lockere Geld- und Fiskalpolitik. Mit dieser hat Japan zwar die längste Wachstumsphase seit 16 Jahren erlebt. Die Gewinne sind jedoch nach Ansicht einiger Ökonomen ungleich verteilt worden. Die Reallöhne stagnieren und ein Drittel der Beschäftigten ist ohne feste Anstellung. Abes Kritiker fordern einen stärkeren Fokus auf die anderen Elemente seiner „Abenomics“ getauften Wirtschaftspolitik – etwa echte Strukturreformen-, um die schwache Produktivität zu steigern und für nachhaltiges Wachstum zu sorgen.

Abe hat für kommendes Jahr neue Reformen versprochen. Mit Blick auf den demografischen Wandel soll das Rentensystem geändert werden, um Anreize für längeres Arbeiten zu schaffen. Geplant sind außerdem eine Mehrwertsteuererhöhung und weitere Steuerreformen. Probleme drohen Abe allerdings, sollte die Zentralbank ihre Geldpolitik zu drosseln beginnen.

(SZ vom 21.9.2018)

GJETC 2.0 – Deutsch-japanischer Energiewenderat geht in die zweite Runde

Die fünfte Ratssitzung des GJETC am 14. und 15. November 2018 in Tokio läutete die zweite Arbeitsphase des deutsch-japanischen Wissenschaftsrates ein. Nach zwei Jahren erfolgreicher Arbeit, die in einem 800-seitigen Studienprogramm und einem im April 2018 veröffentlichten Abschlussbericht gipfelte, setzt der GJETC seine Arbeit in einer zweiten Phase ab diesem Herbst fort. Dank der erneuten Unterstützung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), das Auswärtige Amt und das Japanische Ministerium für Wirtschaft und Industrie (METI) wird der unabhängig arbeitende Rat in den nächsten zwei Jahren eigenständig Ideen und alternative Optionen für eine langfristige und nachhaltige Energieversorgung in beiden Ländern entwickeln.

„Da die langfristigen Szenarien für die zukünftige Ausrichtung der Energiepolitik sowohl in Deutschland als auch in Japan intensiv diskutiert werden, kommt die zweite Arbeitsphase des GJETC genau zum richtigen Zeitpunkt“, sagt Prof. Peter Hennicke, deutscher Co-Chair des GJETC. „Im Vorfeld der UN-Klimakonferenz (COP 24) in Polen und des G20-Gipfels in Japan haben deutsche und japanische Regierungsstellen und Organisationen ihre Beratungen bezüglich des Energiesystems der Zukunft intensiviert. Für diese entscheidenden Fragen wird der GJETC, als einzigartiges Projekt der unabhängigen bilateralen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, weiterhin wichtige wissenschaftlich fundierte Impulse für die Energiepolitik der beiden Länder geben“, so Hennicke weiter.



Teilnehmer der 5. Sitzung des GJETC in Tokyo (Quelle: IEEJ)

Quelle: IEEJ

In der zweiten Phase wird der GJETC seine Arbeitsweise leicht anpassen. Zusätzlich zu den halbjährlichen Treffen werden Arbeitsgruppen mit Ratsmitgliedern sowie externen Experten aus Industrie und Zivilgesellschaft eingesetzt, um eine gezieltere Forschung zu spezifischen Themen ("bottlenecks") der Energiewende zu ermöglichen, die in Phase 1 identifiziert wurden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Überprüfung deutscher und japanischer Langzeitszenarien (für 2050) und deren Bewertungsmechanismen sowie auf der Energieeffizienz von Gebäuden und der Heiz-/Kühltechnik. Darüber hinaus werden zwei grundlegende Studien zur "H2-Gesellschaft" und zur „Rolle der Digitalisierung für die Energiewende“ durchgeführt und vom Rat begleitet.

Um die verschiedenen Themenbereiche abzudecken und gleichzeitig den Kern des Rates zu erhalten, wurden einige neue Mitglieder aufgenommen: Prof. Dr. Andreas Loeschel, Lehrstuhl für Mikroökonomie an der Universität Münster und Mitglied der Expertengruppe zum Monitoring der Energiewende der Bundesregierung, Dr. Harry Lehmann, Fachbereichsleiter „Umweltplanung und Nachhaltigkeitsstrategien“ im Umweltbundesamt (UBA), Dr. Carsten Rolle, Abteilungsleiter Energie- und Klimapolitik im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) sowie Prof. Kazuhiko Takeuchi, Präsident des renommierten Instituts für Globale Umweltstrategien (IGES).



Masayoshi Yamakage (ANRE/METI), Masakazu Toyoda, Peter Henniecke (Quelle: IEEJ)

Die nächste Ratssitzung des GJETC findet am 6. und 7. März 2019 in Berlin statt. Ein Video über die Zusammensetzung und die Arbeit des GJETC sowie Studienergebnisse, Inputpapiere und der Abschlussbericht der ersten Phase (auf Englisch, Zusammenfassungen auf Japanisch und Deutsch) können von der GJETC-Website heruntergeladen werden: www.gjetc.org

Neuartiges Halbleitermaterial für effizientere Solarzellen

Einen Fortschritt auf dem Weg hin zu effizienteren Solarzellen können Wissenschaftler der Universität des Saarlandes, mehrerer britischer Universitäten und der Universität Kobe Japan verbuchen. Die Forscher haben herausgefunden, dass das verbreitete organische Halbleitermaterial Pentacen das Sonnenlicht effizienter in Elektrizität umwandeln kann, wenn die Pentacen-Moleküle auf eine bestimmte Art und Weise angeordnet sind. Die Beobachtung könnte zur Entwicklung einer neuen Generation von effizienteren Solarzellen auf Kohlenstoffbasis führen. Die Forscher haben ihre Erkenntnisse im renommierten Fachmagazin „Nature Communications“ veröffentlicht. Werden die Erkenntnisse des internationalen Forscherteams zukünftig in noch zu entwickelnde industrielle Produktionsverfahren umgesetzt, könnte bei ansonsten baugleichen Teilen aus einer Solarzelle mehr Elektrizität gewonnen werden als dies bisher der Fall ist.

(Sonnenseite.com, 16.10.2018)

Kurskorrektur beim Solarstrom

Das Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METI) will die Bedingungen für die Produktion von Solarstrom in Japan ändern. Jeder Betreiber von Solarkraftwerken, der ab dem 1. April 2019 den Anschluss seiner Anlage ans Stromnetz beantragt, erhält künftig nur noch den Einspeisetarif, der zwei Jahre zuvor gegolten hat.

Diese Änderung zielt auf alle Hersteller, deren Antrag auf ein Solarkraftwerk lange genehmigt ist, die aber bisher noch nichts gebaut haben. Die frühen Genehmigungen wurden nämlich mit einem sehr hohen Tarif von 40 Yen je Kilowattstunde vereinbart. Je länger die Hersteller warten, desto preisgünstiger können sie ihr Kraftwerk wegen der fallenden Solarzellenpreise errichten – und damit ihren Gewinn erhöhen.

Das Ministerium will damit auch eine Marktbereinigung erreichen. Die Stromkonzerne müssen nämlich eine gewisse Menge ihrer Netzkapazität für Ökostrom vorhalten. Dabei kalkulieren sie auch mit der bereits genehmigten Kapazität für

Solarkraftwerke. Doch 24 Gigawatt davon wurden bisher nicht gebaut. Scheiden diese „Nichthersteller“ aus dem Markt aus, wäre der Weg für neue Wettbewerber frei, die sofort Solarkraftwerke errichten wollen.

(japanmarkt.de, 15.10.2018)

Nissan Leaf zur Einspeisung ins deutsche Stromnetz zugelassen

Der Nissan Leaf ist das erste Elektrofahrzeug das mittels Vehicle-to-Grid (V2G) Technologie in Deutschland offiziell als Minikraftwerk Energie ins Stromnetz einspeisen darf. Das Projekt ist eine Kooperation des Technologieunternehmens The Mobility House, des Energieversorgers Enervie, des Übertragungsnetzbetreibers Amprion und des Automobilherstellers Nissan. Durch die V2G-Technologie kann der Leaf als Puffer für Schwankungen im Stromnetz agieren.



(Quelle: Nissan)

Nissan ist bundesweit der erste Hersteller, der es auf sich genommen hat alle regulatorischen Hürden zu überwinden. Die Technologie soll ab nächstem Jahr Geschäftskunden zur Verfügung stehen und später auch Privatkunden.

(electrive.com, 23.10.2018)

Japanische Automobilhersteller wollen beim Batterierecycling kooperieren

Japanische Automobilhersteller haben im Oktober 2018 Pläne für ein gemeinsames Projekt zum Recycling von Fahrzeugbatterien angekündigt. Das Vorhaben wird vom Japanischen Automobilherstellerverband und dem Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METI) koordiniert. Ziel ist es, ein effizientes und nachhaltiges

Recyclingsystem zu etablieren, bei dem die Kosten durch die größtmögliche Anzahl an Teilnehmern geteilt werden. Verantwortlich für den operativen Teil wird die neugegründete und von den Herstellern finanzierte Japan Auto Recycling Partnership sein.

(electrive.com, 06.09.2018)

Micro Grids in Japan auf dem Vormarsch

Higashi-Matsushima, eine der vom verheerenden Tsunami von 2011 betroffenen Städte, bewegt sich vom Stromverteilungsnetz weg und hin zum Selbstversorger. Nach der Katastrophe hat sich die lokale Regierung entschieden, das Energiesystem neu aufzubauen und auf Micro Grids und dezentralisierte Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien zu setzen. 25% der 40.000 Einwohner sollen so versorgt werden.



Die Gelder stammen aus dem japanischen Stabilitätsprogramm. Ursprünglich gedacht für den Bau von Reservekapazitäten in japanischen Gemeinden, hat die Initiative zum Bau von mehreren Micro Grids im Land geführt. Higashi-Matsushima hat so sein eigenes, unabhängiges Micro Grid gebaut, bestehend aus einem Verteilungsnetz, Solarzellen zur Stromerzeugung, sowie Batterien, die die Stadt drei Tage lang versorgen können. Der gedankliche Vater dieser Entwicklungen ist Prof. Takao Kashiwagi vom Tokyo Institute of Technology. Er designte Japans erste Smart City und ist Vorsitzender des New Energy Promotion Council, der bereits über 100 Bio. Yen an Subventionen an Smart Energy Communities ausgezahlt hat.

(smart-energy.com, 21.09.2018)

Problem mit Plastikmüll nach chinesischem Abfallimportverbot

Japan sieht sich nach dem chinesischen Stopp von Abfallimporten aus dem Ausland mit wachsenden Mengen Plastikmüll innerhalb des Landes konfrontiert. Neben den USA ist Japan der weltweit größte Produzent von Plastikmüll.



Vor dem Importstopp im Januar 2018 wurden fast 75% des weltweiten Plastikabfalls nach China exportiert (auch aus Deutschland). Japan selbst schaffte jährlich circa 1,5 Millionen Tonnen dort hin. Viele Länder sind nun durch geringe Verarbeitungskapazitäten mit den Abfällen überfordert. Die Masse kommt vielerorts in Konflikt mit den Hygienestandards und verursacht höhere Kosten. Hinzu kommt die wachsende Ansammlung von Plastikmüll im Pazifik nahe der amerikanischen Westküste, der wohl zu einem beträchtlichen Teil aus China und Japan angeschwemmt wird. US-Präsident Donald Trump mahnte, dass sich Japan und China dieses Problems annehmen sollen.

Japan plant nun die eigenen Kapazitäten zur Verarbeitung und Verwertung von Plastikabfällen zu steigern und gleichzeitig gegen illegale Entsorgung anzukämpfen. Supermärkte könnten demnächst per Gesetz dazu gezwungen werden, Plastiktüten nicht mehr umsonst anzubieten. Außerdem soll stärker für Recycling geworben werden.

(Japan Today, 22.10.2018)

„KI in der industriellen Produktion – die selbstlernende Fabrik der Zukunft“ 13. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum, 3. April 2019, Hannover Messe

Produktionseinheiten, die selbständig Strukturen in Datenströmen erkennen, daraus lernen und sich eigenständig umprogrammieren – das ist nur eine von vielen Anwendungsmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz und Deep Learning in der industriellen Produktion. Deutsch und japanische Expertinnen und Experten aus Industrie, Wissenschaft und Politik werden auf dem 13. Deutsch-Japanischen Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe über neueste Entwicklungen und Kooperationsmöglichkeiten in diesem Bereich diskutieren.

Zusätzlich zu dem Forum, das sich in den vergangenen Jahren zu einem Fixpunkt des deutsch-japanischen Industrie-Networkings entwickelt hat, organisieren die Veranstalter Deutsche Messe, die AHK Japan und ECOS Consult zum ersten Mal auch ein Start-up Event. Hier werden deutsche und japanische Start-ups in kurzen Pitches ihre Entwicklungen vorstellen. Zum Auftakt des „Japan-Tages“ auf der Messe können interessierte Teilnehmer des Forums auch an einem Rundgang zu interessanten Innovationen im Bereich „KI in der Produktion“ teilnehmen.



Der Networking-Empfang am Ende des Forums wird diesmal auf der Fläche der *young tech enterprises* in Halle 13 stattfinden – ein idealer Ort zum Knüpfen von Kontakten zwischen deutschen und japanischen Großunternehmen und Start-ups.

Nähere Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten: Johanna Schilling, jschilling@ecos.eu